



Marita Wagner

Liebe Genossinnen und Genossen,

Hiermit bewerbe ich mich für die Reserveliste zur Landtagswahl

Aus der Frauen- und der Anti-AKW-Bewegung kommend habe ich 1979 zur Gründung der Grünen aufgerufen und gehörte der ersten grünen Bundestagsfraktion von 1983 bis 1987 an. Danach wollte ich die Partei inhaltlich weiterbringen und war Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Gesundheit und Soziales und der Frauenarbeitsgemeinschaft NRW. Auf kommunaler Ebene gehörte ich dem Gronauer Stadtrat an und war stellvertretende Bürgermeisterin. 1990 trat ich aus den Grünen aus. Zu diesem Zeitpunkt verlor die Partei ihren gesamten linken Flügel durch Parteiaustritt. Bis zu meinem Eintritt bei der Partei DIE LINKE im Mai 2008 habe ich keiner politischen Partei mehr angehört.

Ich bin derzeit Ratsmitglied in Gronau (Kreis Borken), Stellvertretende Vorsitzende des Sozialausschusses, Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates des Rock- und Popmuseums und des Kulturbüros und Mitglied im Aufsichtsrat für Wirtschaftsförderung.

Diese ungewöhnlichen Posten für Linke erklären sich in Gronau dadurch, dass hier ein breites Bündnis gegen die CDU, die vor der letzten Kommunalwahl seit 15 Jahren die Mehrheit hatte und diese verloren hat, entstanden war. Dazu kommt, dass ich durch meine frühere Arbeit im Stadtrat und im Bundestag bekannt und unter den hiesigen Politikern dadurch anerkannt bin. Davon zeugt auch, dass ich bei den Landtagswahlen mit 6,6% ein Ergebnis über dem Landesdurchschnitt erzielen konnte.

Aber nun zu dem, was ich im Landtag vertreten möchte.

Mein Hauptschwerpunkt ist der Widerstand gegen die Atompolitik. Ich bin fest in das Aktionsbündnis Münsterland eingebunden und gehörte in diesem und im letzten Jahr zum Trägerkreis für die Grossdemonstrationen in Gronau gegen die Urananreicherungsanlage. Ich halte es für unverzichtbar, dass der Widerstand im Landtag vertreten ist und eine Ansprechpartnerin hat, die Teil der Bewegung ist. Damit würde auch der deutlich gewachsenen Widerstandsbewegung eindeutig signalisiert werden, dass die Linke die Bewegung ernst nimmt und sich vehement gegen die Atompolitik des Landes ausspricht.

Weitere Schwerpunkte meiner Arbeit sind die Wirtschafts- und die Gesundheitspolitik, die ich nur kurz benennen will. Weiteres kann gerne erfragt werden.

Ich habe das einstimmige Votum meines Kreisverbandes für die Kandidatur.